

kommendiert und ihm freie Abtwahl zugestanden, sich selbst aber noch die lebenslängliche Leitung vorbehalten hatte. Mit seinem Tode am 21. Dezember 886¹⁾ hatte Werden aufgehört, ein Eigenkloster zu sein, und mochte es jetzt auch theoretisch als eigene Rechtspersönlichkeit dastehen, tatsächlich war es zur Reichsabtei geworden, die im unmittelbaren Verfügungsbereich des Königs stand. Arnolf war der erste König, der nach diesem Zeitpunkt eine wirkliche Herrschaft über die niederrheinischen Lande ausüben konnte; die Mönche von Werden hatten also einen besonderen Grund, ihm als ihrem nunmehrigen unmittelbaren Herrn ihre Huldigung darzubringen und durch einen Abgesandten eben Bernhard, der wohl ein Klosteramt bekleidete Geschenke überreichen zu lassen. Wollten sie am Ende gleichzeitig die Privilegien über Heerbannpflicht und Zehnten erwirken, die sie sich nachher durch Fälschung zulegtent?²⁾

Die minder wichtige Frage, wann wir die Überreichung der Geschenke durch Bernhard anzusetzen haben, läßt sich natürlich nicht mit Bestimmtheit beantworten, denn an Gelegenheiten dazu hat es nicht gefehlt. Da bei dieser doch wichtigen Handlung des Abtes nicht gedacht wird, liegt die Vermutung nahe, daß die Reise Bernhards zum Könige während einer Datsanz erfolgte; deren hat es in Werden gegen Ende des 9. Jahrhunderts mehrere gegeben, da von 887 bis 902 nicht weniger als fünf Äbte aufeinander folgten.³⁾ Wenn Arnolf tatsächlich am 23. August 888 in Gernsheim dem Kloster eine Immunitätsurkunde ausgestellt hat, die späterer Fälschung zur Vorlage diente²⁾, so haben wir damit bereits eine erste Möglichkeit, die Sendung Bernhards zu datieren. Noch eher möchten wir dabei aber an anderweitige Nachrichten denken, die sich auf den Anfang des Jahres 893 beziehen. Zu dieser Zeit durchreiste Arnolf nämlich Lothringen und suchte dabei Klöster und Bischofsstädte auf.⁴⁾ Für das Land, das kaum vom Alpdruck der Normannennot erlöst und überhaupt

¹⁾ Dietzamp a. a. O. S. 47 Nr. 309.

²⁾ Dgl. BM.² 1801, Fälschung auf den Namen Arnolfs. Mühlbacher sieht das Protokoll, damit auch die Datierung, als echt an.

³⁾ Dgl. die von P. Jacobs herausgegebenen Werdener Annalen, Beiträge zur Gesch. des Stiftes Werden 5 (1896), 31 ff.

⁴⁾ Ann. Fuld. a. a. O.; Dümmler 3², 359.